

B I O G R A P H I S C H E S

Robert Musil und Franz Werfel

Zwei Briefe Werfels aus den Jahren 1938/1939

von Murray G. Hall, Wien

Wie aus den kürzlich erschienenen, von Adolf Frisé herausgegebenen Tagebüchern Robert Musils hervorgeht, haben sich im Jahre 1938/39 mehrere Personen, darunter Rudolf Olden und Robert Neumann bemüht, eine Aktion zugunsten des in die Schweiz emigrierten Robert Musil durch den Londoner P.E.N.-Club auf die Beine zu bringen. Im Anhang zu den Tagebüchern (Band II) werden 'Abschriften' verschiedener 'Gutachten', die Musil als unterstützungswürdigen Kandidaten darbioten sollten und die von Hermann Broch, Rudolf Olden, Robert Neumann, Thomas Mann und Arnold Zweig stammen, zusammen mit einem diesbezüglichen Briefentwurf Musils an Olden verdienstvollerweise wiedergegeben.¹⁾

Der 1897 in Wien geborene und Anfang 1975 in München verstorbene Schriftsteller Robert Neumann ging 1933 nach England und war u. a. 1941-1945 für die BBC im Bereich der 'foreign propaganda' (Radio, Film) tätig.²⁾ Ab 1938 war er Sekretär bzw. Präsident des österreichischen Exil-P.E.N. in London, den er laut eigener Aussage ('Leben' S. 63) zusammen mit Franz Werfel gründete. Neumann war Sprecher der sog. 'Austrian Group' und war u. a. dafür verantwortlich, ein Büro zu leiten, von dem aus deutschsprachige Autoren mit Verlagen, Übersetzern und Literaturagenten in Kontakt treten konnten.

Da Dr. Rudolf Olden gleichzeitig und bis zu seinem Tod im Jahre 1940 Sprecher der sog. 'German Group' war, ist anzunehmen, daß die Initiative, Robert Musil zu unterstützen, eine gemeinsame

Aktion war. Neumann schreibt darüber z.B.:

Damals half ich Storm Jameson bei der Behandlung der österreichischen "Fälle", und Rudolf Olden hatte die Deutschen zu verarzten und tat es gewissenhaft und mit viel politischer Leidenschaft. Unter den Flüchtlingen, vom P.E.N. zu Unterstützenden war Hermann Broch -- wir gaben ihm, glaube ich, achtzehn Mark wöchentlich, eineinhalb Pfund Sterling, das war die höchste Summe, die wir zu vergeben vermochten. ('Leben'S.108)

In einem Bericht in den 'P.E.N. News' Nr. 104 vom Juni 1939 heißt es noch:

[...] through the determined and unflagging efforts of Dr. Rudolf Olden and Mr. Neumann, the P.E.N. has done what it could to support applications, give recommendations and compile lists of endangered writers, [...] (S. 11)

Gegen Ende des Jahres 1938 nämlich hat Robert Neumann mit dem in Paris lebenden Schriftsteller Franz Werfel die Frage einer Hilfsaktion erörtert und ihn um seine Mitarbeit gebeten. Im ersten der hier zum ersten Mal abgedruckten Briefe bringt Werfel selbst den Namen Robert Musils als Kandidaten für eine Unterstützung bzw. für eine Aufnahme in die bereits erwähnte Liste gefährdeter Autoren ins Gespräch:

Royal-Madeleine Hotel³⁾
26 Rue Pasquier
Paris (8^e)

Paris 26/12 38⁴⁾

Lieber Robert Neumann,

Obgleich ich immer vor dergleichen Würde einen fluchtbe-
reiten Respekt hatte, will ich in diesem Fall -- weil
Sie's für gut halten -- eine Ausnahme machen und annehmen.
Vielleicht kann ich dadurch mithelfen, das Los einiger
Leute zu erleichtern.

Meine einzige Bedingung ist, daß ich nicht bei jedem (z.B.
dem nächsten) Kongress⁵⁾ auftauchen muss. Ich könnte es

meiner Arbeit wegen im Jahre 39 nicht.

Bitte schreiben Sie mir bald über alles Nähere. Ich vertraue Ihnen sehr und bin überzeugt, dass Sie eine würdige und sachliche Organisation zustande bringen werden. Die Zeiten für den "Jahrmarkt der Eitelkeiten" sind ja vorüber. Haben Sie die Auswahl der Namen schon getroffen? Vergessen Sie keinesfalls Leute wie R. Musil, der seit kurzem emigriert ist. Entschuldigen Sie den Ratschlag.

Die innigsten Wünsche für Sie beide von

Ihrem

Franz Werfel

Offensichtlich ließ Neumann Werfel daraufhin eine "Auswahl-liste" zukommen, wobei er sich auch zur Person Robert Musils geäußert haben dürfte. Das Resultat ist ein Mißverständnis.

Am 19. Januar 1939 schreibt Werfel folgenden Brief zurück:

26 Rue Pasquier, Paris

19 1 39⁶⁾

Lieber Neumann

Vielen Dank für Ihren Brief [...]

Dr. Willi Reich⁷⁾ kenne ich. Bitte nehmen Sie ihn ruhig, auch. Er ist unter den Radikalen Musikern ein sehr angesehener theoretischer Schriftsteller und Kritiker. Um Gottes Willen, ich habe Robert Musil niemals abgelehnt wissen wollen, ebensowenig wie Robert Michel.⁸⁾ Musil ist gewiss eine verehrungswürdige Erscheinung. Sie überschätzen mich. Ich habe nichts aus meinem neuen Roman⁹⁾ vorgelesen¹⁰⁾, der sich noch im embryonalen Zustand befindet. Wenns nur kein Abortus wird.

Viele herzliche Grüße von uns Beiden¹¹⁾, an Sie Beide

Ihr [gez.] Franz Werfel
Pavillon Henri IV
St. Germain
en Laye

12)

Es ist eher unwahrscheinlich, daß Robert Musil das gleiche von Werfel behaupten würde, wobei man u. a. nur an Musil-Kritiken zweier Aufführungen von Werfel-Dramen in Wien im Jahre 1922 erinnern muß. Wie zuletzt noch Adolf Frisé vermutet hat ('Tagebücher' II S. 262), ist durchaus anzunehmen, daß hinter Frau Professor Drangsal im 'Mann ohne Eigenschaften' (S. 932) Alma Mahler-Werfel und hinter dem "jungen Dichter Friedel Feuermaul" ('Mann ohne Eigenschaften' S. 997) Franz Werfel steht. Über beide macht Musil ziemlich unflätige Bemerkungen. Aus Alma Mahler, Witwe des weltberühmten Musikers wird "Frau Melanie Drangsal [...], Witwe des weltberühmten Chirurgen, 'selbst gewohnt, dem Geist auf liebenswürdige Weise in ihrem Haus eine Stätte zu bereiten'." (S. 996). An anderer Stelle heißt es, sie habe "einen Mann gehabt, der als Arzt in der ganzen Welt bekannt war, und wahrscheinlich möchte sie aus dem Feuermaul auch einen berühmten Mann machen." (S. 932). Friedel Feuermaul, der in den Worten Tuzzis ein "Erzpazifist" (S. 1005) sei - was mit den Folgen der Werfelschen Tätigkeit beim Kriegs-Presse-Quartier übereinstimmt - wird zu einer Sitzung der Parallelaktion eingeladen, statt aber die erlösende Idee im Sinne der Phrase "der Mensch ist gut" zu liefern, bringt er "bloß neue Verwirrung in die Parallelaktion" (S. 1016). Ulrich räumt sogar ein, Feuermaul hätte "sogar gute" Verse geschrieben und "allerhand Theaterstücke" (S. 932), hält ihn aber für "begabt, jung, unfertig" (S. 1003). Die Tatsache, daß Werfel und Alma Mahler erst relativ spät heirateten (im Jahre 1929), kommt in folgender Beobachtung Ulrichs zum Ausdruck:

Feuermaul ist in zehn Jahren eine internationale Größe, dafür werden die Verbindungen der Drangsal sorgen, und dann wird sie ihn heiraten. Wenn der Ruhm bei ihm bleibt, wird es eine glückliche Ehe werden. ('Der Mann ohne Eigenschaften' S. 1003)

Die Bemerkungen Werfels in seinem Brief an Robert Neumann werfen ein durchaus positives Licht auf den Schriftsteller, dem Musils oft unbedachte Äußerungen nicht unbekannt geblieben sein können. Allerdings gehörte Werfel zu jenen prominenten Autoren, um die es in der Emigration - etwa durch positive Rezeption in Amerika und Filmverträge - materiell nicht

schlecht bestellt war.

Es läßt sich letzten Endes nicht feststellen, ob Neumann Werfel tatsächlich aufforderte, eine Stellungnahme für Musil abzugeben, doch ist Werfels Reserve verständlich. Wie kleinlich und wie unüberlegt Musil in seinen Urteilen über Schriftstellerkollegen sein konnte, geht aus einer Episode über das Verhältnis zwischen Musil und Werfel im Herbst 1938 hervor, die Conrad H. Lester schildert. Lester, der auch mit dem kürzlich in New York verstorbenen Soma Morgenstern gut befreundet war, versuchte im Herbst 1938 in Paris den Verein 'Liga für das Geistige Österreich' zu gründen und suchte daher Kontakt mit einer großen Anzahl von österreichischen Autoren in Frankreich. Er schreibt:

Inzwischen hatten [Emil Alphons] Rheinhardt und Elisabeth Freundlich mit österreichischen Autoren in Frankreich den Kontakt aufgenommen, darunter mit Franz Werfel und seiner Gattin Alma Maria, sowie mit Alfred Polgar, Gina Kaus und Joseph Roth. Schon in diesem Stadium zeigten sich einige der Hindernisse, die es fast immer gibt, wenn man versucht, kreative Menschen um eines ideellen Zieles willen zu vereinigen. Auf den einfachsten Nenner gebracht heißt es dann: "Wenn X. dabei ist, mache ich nicht mit." In diesem Fall war "X" Werfel und "ich" war der in Zürich lebende Robert Musil, der es übelnahm, daß Alma Mahler-Werfel und dadurch auch Franz zumindest optisch auffällige Kontakte mit Bundeskanzler Schuschnigg und Unterrichtsminister Pernter gehabt hatten. Schließlich konnte ich bei Musil erreichen, daß er beitreten wollte, wenn Werfel nicht Präsident der Liga würde. 13)

Die Einstellung der oben genannten Londoner P.E.N.-Club-Aktion zu Gunsten Robert Musils im November 1939 hält der Schriftsteller in seinem Tagebuch folgendermaßen fest:

Der Pen Cl. London hält es für geboten, die Aktion zu meinen gunsten jetzt aufzugeben. Olden, der mir den Brief schickte, legte Abschriften von Briefen an [ihn oder] den PC. bei von: Arnold Zweig, Broch, Rob. Neumann, Th. Mann. Ich bin gerührt, namentlich durch Th M., dem ich oft Unrecht getan habe. Ich bin auch geschmeichelt. ('Tagebücher' I S. 1003)

In Wirklichkeit war es anders: Der im Oktober 1938 ins Leben gerufene 'P.E.N. Refugee Writers' Fund' war in erster Linie für nach England emigrierte Schriftsteller gedacht. Zweitens konnte der P.E.N.-Club aus finanziellen Gründen überhaupt nur eine verschwindende Zahl der "endangered writers" unterstützen und drittens war die Unterstützung dazu gedacht, die Schriftsteller "self-supporting" zu machen.

Die abgeblasene Aktion traf daher nicht nur Musil, denn in der oben erwähnten Nummer der 'P.E.N. News' kann man darüber folgenden Rechenschaftsbericht nachlesen:

And now the position is this: that the Baldwin Fund grant allows us to carry on till July 15th [1939], and that from that date the P.E.N. grants must cease and the office work be reduced to a minimum. (S. 11)

- 1 Robert Musil: Tagebücher. Hrsg. von Adolf Frisé. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 1976. Bd II. S.1275-1280 (Im folgenden als 'Tagebücher' abgekürzt.)
- 2 Robert Neumann: Ein leichtes Leben. Bericht über mich selbst und Zeitgenossen. Wien, München, Basel: Verlag Kurt Desch 1962. S. 125. (Im folgenden als 'Leben' abgekürzt.)
- 3 Eine Xeroxkopie dieses Briefes aus dem Robert-Neumann-Nachlaß befindet sich im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW), Wien, Aktnummer 11.548, Brief 'c'. Verf. dankt Frau Dr. Selma Steinmetz vom DÖW an dieser Stelle. Das Schreiben besteht aus zwei Blättern, trägt den gedruckten Briefkopf des 'Royal-Madeleine Hotel' und ist handschriftlich verfertigt. Die Handschrift Werfels ist eine Mischung von lateinischer Schrift und Kurrentschrift. Was das Hotel betrifft, so schreibt Lore B. Foltin (Franz Werfel. Stuttgart 1972. S. 90. Sammlung Metzler 115): "Jahre später hat Werfel dieses Hotel mit poetischer Freiheit verändert, zum Schauplatz seines Theaterstückes 'Jacobowsky und der Oberst' gemacht."
- 4 Werfel war am 14. Dezember 1938 nach Paris zurückgekehrt.
- 5 Wohl: International Pen Congress in Stockholm, September 1939. Werfel war in den 40er Jahren Ehrenpräsident des österreichischen P.E.N. im Exil in London.
- 6 DÖW, Aktnummer 11.548, Brief 'd'. Dieser Brief ist bis auf die Unterzeichnung "Franz Werfel" usw. maschinenschriftlich verfertigt und wird hier der Vorlage getreu wiedergegeben. Er besteht aus einem Blatt.

- 7 Willi Reich, Prof., Dr. phil., geb. 1898 in Wien; Schüler Alban Bergs; Biograph, Übersetzer, Journalist. Werke u.a. über Alban Berg und Ludwig v. Beethoven. Prof. Reich erhielt im April 1975 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Einer freundlichen Mitteilung Prof. Reichs an den Verf. zu Folge plante dieser anfangs 1939 eine Übersiedlung von Basel nach London. Er vermutet, daß sich ein musikalischer Freund an Robert Neumann, den er nicht persönlich kannte, bezüglich einer Unterstützung gewandt hatte. Weder erhielt Prof. Reich eine solche Unterstützung noch korrespondierte er mit Neumann.

- 8 Robert Michel. Der heute völlig vergessene Schriftsteller und Dramatiker (1876-1957) gehörte zur Zeit der Gründung des Kriegspressequartiers (KPQ) im Juli 1914 als Hauptmann (später Major) dem Stab an. Werfel gehörte zur Propagandagruppe des KPQ und unternahm in dieser Funktion Vortragsreisen in die Schweiz. (Siehe R. M.: Tagebücher I S.433)

- 9 Die Hauptarbeit Werfels zu dieser Zeit war der Roman 'Der veruntreute Himmel', der 1939 bei Bermann-Fischer in Stockholm erschien, doch laut Foltin (a.a.O. S. 94) begann er den Roman 'Cella oder die Überwinder' im September 1938 zu konzipieren, den er aber im März 1939 wieder fallen ließ. Die Wendung "Wenns nur kein Abortus wird" läßt in diese Richtung schließen. Laut Foltin ist das letzte vollendete Kapitel mit "St. Germain, 31. Jänner 1939" datiert.

- 10 Neumanns Frage bezieht sich wohl auf den Vortrag ('Ohne Divinität keine Humanität'), den Werfel am 14. Jänner 1939 in Paris hielt. (Foltin S. 95)

- 11 D. h. Werfel und seine Gattin Alma Mahler-Werfel, die Witwe Gustav Mahlers, die der Schriftsteller im Jahre 1929 heiratete.

- 12 "Wegen der Hitze [Ende Juni 1938] und auch um Werfel vor Zudringlichkeiten zu schützen - Paris war damals das Zentrum der deutschen Emigration -, hatte Alma für ihn ein Zimmer 'so geräumig wie eine Reitschule' in St. Germain en Laye gemietet, wo er in Ruhe arbeiten konnte." (Foltin S.91)

- 13 Conrad H. Lester: Probleme der österreichischen Literatur in der Emigration (Frankreich 1938-1940). Nach einem Vortrag an der Wiener Universität im Rahmen der Gesellschaft für Hochschulforschung 16. März 1972. (Als Manuskript vervielfältigt; Copyright Conrad H. Lester) 19 S.; S. 7. Dazu noch Musils Tagebucheintragung aus dem Jahre 1934: "Der Kanzler hat einem Vortrag Werfels beigewohnt, der ziemlich Quatsch enthalten haben soll. Der Dichter spricht zum Führer." ('Tagebücher' I S. 831) sowie Foltin a.a.O. S. 78 und S. 79.